

# Wilde Melange aus Blues und Spears

**KONZERT** Das Tobias-Hoffmann-Trio heizt im Leeren Beutel ein.

VON SEBASTIAN WINTERMEIER

**REGENSBURG.** Nach nur fünf Minuten von „Chitlins con carne“, einem Blues des US-Gitarristen Kenny Burrell, hat Tobias Hoffmann seiner E-Gitarre am Donnerstagabend im Jazzclub Leerer Beutel bereits ein knappes Dutzend verschiedener Sounds entlockt. Wie er das macht? Auf dem Boden liegen fast zehn Effekt-Pedale, die er mit den Fußspitzen antippt. Das ist keine Effekthascherei, sondern erweitert die klanglichen Möglichkeiten des Kölners. Den ganzen Abend bleibt sein Sound erdig und lässt nie den Charme handgemachter Gitarrenmusik vermessen. Mal schlägt er die Saiten nah



**Starkes Trio: Frank Schönhofer, Tobias Hoffmann und Etienne Nillesen**

FOTO: WINTERMEIER

am Steg an und klingt bissig, mal weich am Gitarrenhals.

Der Echo-Jazz-Preisträger will weder mit Eigenkompositionen, noch mit Gitarrenakrobatik beeindrucken. Sein Konzept basiert auf der Neuinterpretation von Klassikern wie dem Beatles-Hit „While my guitar gently weeps“ oder „Politician“ von The

Cream. Hoffmann spielt dabei stets bodenständig. Trotz Jazz-Diplom ist der Kölner sich nicht zu schade, einen einzelnen Ton über zehn Sekunden heulen zu lassen, um die Stimmung im Publikum aufzuheizen.

Sein breites Soundspektrum schlägt im Zusammenspiel mit der hervorragenden Rhythmus-Gruppe beim Publikum ein. Deutlich wird das bei der Interpretation des 80er-Hits „Wicked Game“ von Chris Isaak. Klanglich am Original angelehnt, treibt Hoffmann das, was bei Isaak rhythmisch angedeutet wird auf die Spitze: Das Thema spielt der 36-jährige ganz leicht hinter dem Beat her, fast so, als ob man eine Schallplatte mit der Hand immer langsamer werdend über den Teller dreht. Es scheint, als könne das Trio die Uhren nach Belieben verlangsamten bis der Song fast steht. Hier geht es nicht um metronomartige Genauigkeit, sondern um ein flexibles und eng aufein-

ander abgestimmtes Zusammenspiel. Und das beherrschen die drei Kölner perfekt. Dass Schlagzeuger Etienne Nillesen sich kürzlich einen Finger gebrochen hat, scheint ihn bei der Arbeit nicht zu stören. Routiniert und einfallreich bedient er sein reduziertes Drumkit: Bei der geheimnisvollen Interpretation von „The Look of Love“, einem Klassiker von Burt Bacharach, lässt er die Borsten einer Schuhbürste leise über die Snare kreisen.

Frank Schönhofer ergänzt den Gitarristen am E-Bass und schafft einen harmonischen Klangteppich für Hoffmanns wilde Blues-Soli: Mal wie ein Rhythmusgitarrist, mal mit zurückhaltenden Basslinien. Am Ende eines grandiosen Konzertabends entlässt Tobias Hoffmann sein Publikum mit einem Stück von seiner aktuellen CD „Blues, Ballads und Britney: „Es gibt einen Song von Britney Spears, der was taugt und den spielen wir jetzt: Toxic.“